



Julian Barnes : Der Lärm der Zeit

1936: Joseph Stalin besucht die Moskauer Oper und hört von Dmitri Schostakowitsch Lady McBeth von Mzensk. Seit Jahren feiert diese Oper von Schostakowitsch grosse Erfolge in der Sowjetunion genauso wie in der übrigen Welt und Schostakowitsch gehört bereits als junger Mann zu den renommiertesten Komponisten seines Landes. Als nun Stalin in der Pause seine Loge verlässt und die Oper nicht zu Ende hört, ahnt Schostakowitsch, dass er bald dem Abschied freigegeben ist. Als einige Tage später in der Prawda eine vernichtende Kritik erscheint, es liegt auf der Hand, dass Stalin sie persönlich verfasst hat, ist sich Dmitri Schostakowitsch seines Lebens und das seiner jungen Familie nicht mehr sicher. Nächtelang steht er vor der Fahrstuhlür und wartet darauf von Stalins Schergen abgeführt zu werden. Die Angst sitzt ihm im Nacken und sein Leben hat sich von diesem Moment grundlegend gewandelt. Durch wundersame Geschehnisse wird Schostakowitsch verschont und schafft es in den nächsten 11 Jahren sein Ansehen wieder herzustellen. Durch eine unauffällige Lebensweise und regierungstreue Musikwerke mausert er sich vom Volksfeind zum geehrten Sowjetkomponisten.

1948, wieder ein Schaltjahr, wendet sich das Blatt erneut und Schostakowitsch wird angeprangert, seine Oper habe einen Komponistenkollegen dazu verführt formalistische, entartete Musik zu schreiben. Wieder erfährt Schostakowitsch, dass er der „Macht“, wie er Stalin und seinen Staatsapparat nennt, ausgeliefert ist. Erst als Stalin Schostakowitsch bittet 1960 an den Weltfriedenskongress nach New York zu reisen, scheinen sich Schostakowitschs Karten zu bessern. Doch der Kongress wird für ihn zum Desaster und Schostakowitsch ist gezwungen entgegen seiner Musikerseele und inneren Überzeugung Reden vor grossem Publikum zu halten. Fortan ist er als „Erzkommunist und Linientreuer“ in der westlichen Welt verschrien.

Angst und die Frage nach einer möglichen rechtmässigen Anpassung an ein System sind ständiges Thema im Buch. Schnell ist der Leser und auch das Umfeld Schostakowitschs dazu verleitet, mehr Mut von dem grossen Musiker zu verlangen. Doch in wie weit ist es erlaubt sich anzupassen, wegzuschauen, um weiterhin das Leben seiner Familie und seiner selbst zu schützen und damit zu erreichen, dass man sich weiter seiner künstlerischen Arbeit widmen kann? Fragen, die nicht endgültig beantwortet werden, dafür zeigt Julian Barnes eindrückt die Systematik von Staatsterror auf, und wie die für den normalen Bürger nicht greifbare Bedrohung durch den Staat, einen Menschen zermürbt und Taten vollführen lässt, die sich er selbst niemals zugetraut hätte.

Besuchen Sie uns in der Regionalbibliothek Weinfelden und fragen Sie nach diesem Buch. Dieser Roman ist auch als Hörbuch erhältlich.



regionalbibliothek weinfelden

Ein Tipp von:
Rahel Ilg, Bibliotheksleiterin